

Wir stellen vor ...

BIKU-Treff

In dieser Ausgabe der „Psychologie in Österreich“ möchten wir Ihnen den Verein BIKU-Treff und seine Arbeit im Bereich der sozialen Qualifizierung und beruflichen Integration für Menschen mit psychosozialen Förderbedarf vorstellen. Wir laden Sie ein, anhand des Interviews mit Frau Mag. Maria Aichinger-Ehardt, Projektleitung BIKU-Treff, und Frau Mag. Eveline Dietrich, Geschäftsführung BIKU-Treff, einen Einblick in die Tätigkeiten des Vereins zu gewinnen.



PiÖ: Wie kam es zur Gründung des Vereins und zu dem Namen „BIKU-Treff“?

BIKU-Treff wurde von engagierten PsychologInnen 1993 gegründet. Damit sollte Menschen mit Behinderung ein Forum geboten werden, welches sie bei ihrem Anliegen – der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, der Teilhabe an Bildung und Kultur – unterstützt. Daher auch der Name BIKU-Treff/Bildungs- und Kultur-Treff.

PiÖ: Was war und ist die Intention des Projekts? Welche Leitideen standen hinter der Vereinsgründung?

Unser Ziel ist es, Menschen mit vorwiegend psychischen Erkrankungen sozial und beruflich zu integrieren bzw. zu reintegrieren. Wir gehen von der Annahme aus, dass Menschen mit psychosozialen Förderbedarf in einem geschützten Rahmen mit angstfreiem Klima ihr Potential zur Nachreife entfalten können. Dadurch werden persönliche Entwicklungsschritte in die Wege geleitet. Es entstehen Möglichkeiten zu neuen Lernerfahrungen im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich.

PiÖ: An welche Personen richten sich die Angebote von BIKU-Treff?

In den ersten Jahren nach Gründung des Vereins wurden neben psychisch kranken Menschen auch Menschen mit körperlicher Behinderung und kognitiven Defiziten in das Projekt aufgenommen. Seit 1995 richtet sich das Angebot vorrangig an Menschen mit psychischen Erkrankungen. Depressionen, Ängste, Panikattacken, Psychosen oder Persönlichkeitsstörungen sind die häufigsten Erkrankungen, unter denen unsere KlientInnen leiden. Es konnten zunächst psychisch kranke Menschen jeder Altersklasse bei der beruflichen Orientierung und Integration unterstützt werden. Mittlerweile liegt der Fokus auf Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren.

PiÖ: Wie laufen der Erstkontakt und die Aufnahme in das Kursprogramm ab?

Die Anmeldung und Terminvereinbarung für ein Erstgespräch kann direkt über unser Sekretariat erfolgen. Wenn die Teilnahme an unserem Gruppenangebot von Seiten der KlientInnen und des Teams als passend angesehen wird, kommt es zur Vereinbarung eines Einstiegstermines. Die KlientInnen müssen sich dazu beim AMS als arbeitssuchend melden und werden von ihrem/ihrer AMS-Berater/Beraterin zugebucht. Die Finanzierung des Kurses selbst erfolgt durch das Bundessozialamt Wien.

PiÖ: Das Kursprogramm erstreckt sich über ein Jahr und ist in verschiedene Phasen gegliedert. Können Sie uns mehr über die Schwerpunkte und den Ablauf des Programms erzählen?

Wir teilen den Kurs in drei Phasen/Module. Diese sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und werden gemeinsam mit den KursteilnehmerInnen erarbeitet.

In der ersten Phase – wir nennen sie Stabilisierung – geht es darum, die KursteilnehmerInnen dabei zu unterstützen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Das Einüben der Kursregeln und die Auseinandersetzung mit den Strukturen vor Ort stehen hier im Vordergrund.

In der Orientierungsphase findet u.a. die Auseinandersetzung der KursteilnehmerInnen mit den eigenen Stärken und Schwächen bezüglich ihrer beruflichen Wünsche statt. Die KlientInnen machen hierzu Praktika und sammeln Erfahrungen in unterschiedlichen Firmen und Organisationen. Sie werden dabei von unseren ArbeitsassistentInnen unterstützt.

In der Phase der Integration werden die nächsten beruflichen Schritte nach Kursende konkretisiert. Es erfolgt die Bewerbung und die gezielte Vorbereitung für den

Einstieg in geeignete Arbeits- bzw. Lehrstellen, in Ausbildungen- oder Weiterbildungsmaßnahmen.

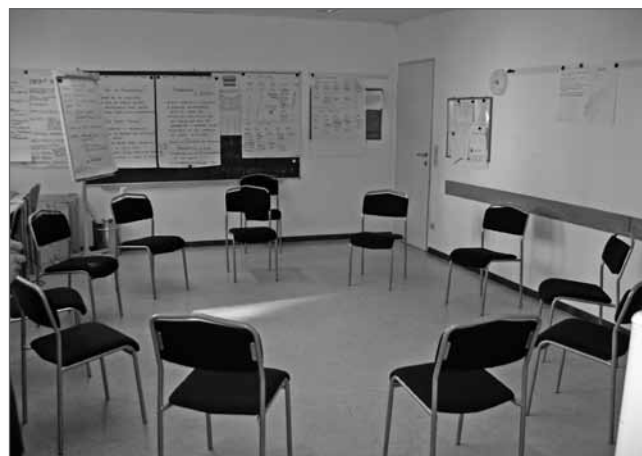
Unser sozialtherapeutisches Gruppenangebot wird häufig von Menschen in Anspruch genommen, die im Vorfeld viele Abbrüche auch im beruflichen Bereich erlebt haben. Es ist uns wichtig, sie in dieser Phase so zu unterstützen, dass der Abschied aus der Gruppe zugelassen werden kann. Viele KursteilnehmerInnen machen im BIKU-Treff erstmals die Erfahrung „eines guten Abschieds“.

PiÖ: Ist der Einstieg in den Kurs jederzeit möglich? Wie groß ist der Zeitaufwand für die TeilnehmerInnen?

Wir bieten ein ganztägiges sozialtherapeutisches Gruppenangebot (30 Wochenstunden). Die Kursstruktur und der Kursinhalt sind so gestaltet, dass Einstiege laufend möglich sind. Der Inhalt unseres Angebotes hat zwei Hauptziele: erstens die persönliche sowie die soziale Stabilisierung und Entwicklung, zweitens die berufliche Orientierung und Integration. Die KlientInnen dürfen noch Nachreifungsbedarf haben. Es muss jedoch ersichtlich sein, dass in einem Jahr des sozialtherapeutischen Trainings in BIKU-Treff der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt oder in eine Ausbildung realistisch scheint. Flankierende Maßnahmen wie Facharzt und Psychotherapie sind meist notwendig und oft (gemäß Einschätzung) Voraussetzung.

PiÖ: Was ist Ihrer Meinung nach das Besondere an BIKU-Treff und seinen Angeboten?

Ein wesentlicher Wirkfaktor unseres Angebotes ist die Gruppe selbst – als Ressource und Lernfeld. Psychische Erkrankungen gehen u.a. mit einer gestörten intra- und interpersonellen Wahrnehmungsverarbeitung einher. D.h. die spezifische psychische Problematik dieser



Menschen kommt auch in den Interaktionen mit ihrer sozialen Umwelt zum Ausdruck. Damit können sie von einer darauf Rücksicht nehmenden Gruppensituation besonders profitieren. Die soziale Struktur einer Gruppe bietet hier den Vorteil, dass sich die Gefühle des Einzelnen nicht nur im anderen, sondern in mehreren anderen spiegeln. Dadurch sind ein größerer Überblick, vermehrte Regulationsmöglichkeiten und bessere Einsicht gegeben. Dies eröffnet den Gruppenmitgliedern erweiterte Möglichkeiten der Verarbeitung und stärkt sie in ihrer Beziehungsfähigkeit.



PiÖ: Was hat sich seit der Gründung des Vereins vor fast 20 Jahren verändert? Wie beurteilen Sie die gesellschaftlichen Entwicklungen in dieser Zeit und deren Auswirkungen auf Ihre Arbeit?

BIKU-Treff arbeitet seit 19 Jahren an der Schnittstelle der sozialen und beruflichen Integration von Menschen mit psychischer Erkrankung. Diese Personengruppe hat es aufgrund der aktuellen Arbeitsbedingungen (erwartete hohe soziale Kompetenz; Fähigkeit, unter Druck zu arbeiten) und der aktuellen Arbeitsmarktsituation (Stellenabbau auch von „gesunden“ MitarbeiterInnen) besonders schwer, Fuß zu fassen. Sensible Menschen, und das sind psychisch Erkrankte in aller Regel, kippen als Erste aus diesem System. Für sie gibt es kaum schützende Nischen.

PiÖ: Welche Schwierigkeiten und Hürden galt es bisher zu meistern?

Eine für uns durchgängig schwierige Situation ist, dass Projekte wie BIKU-Treff jahresbudgetiert sind; mit dieser Unsicherheit ist umzugehen. Trotz des Zuwachses in der Zielgruppe der Menschen, die aufgrund psychischer Erkrankung aus dem Arbeitsprozess herausfallen, ist nicht

Wir stellen vor ...

sichergestellt, dass unser Angebot durch Einsparungsbestrebungen von Fördergebern nicht betroffen ist. Die wirtschaftlich sehr angespannten Zeiten wirken sich auf unsere Arbeit „Integration in den Arbeitsmarkt von psychisch kranken Menschen“ damit direkt aus.

PiÖ: Welche Ziele konnten bis jetzt erreicht werden – was sind die größten Erfolge?

Die größten Erfolge sind, wenn ehemalige KlientInnen sich nach Jahren melden und eine geglückte Laufbahn nach BIKU-Treff nehmen konnten. Wir sind auch stolz darauf, dass wir aufgrund der fachlichen Kompetenz und Professionalität des gesamten Teams für und mit unseren KursteilnehmerInnen passende Arbeitsbereiche und Maßnahmen finden und sie sich in diese dauerhaft integrieren können. Die permanent volle Auslastung unseres Angebots bestätigt die Notwendigkeit von professioneller Unterstützung unserer Zielgruppe.

PiÖ: Wie sehen die Zukunftsvisionen für den Verein aus? Gibt es konkrete Pläne für die Zukunft?

Das Halten unserer Qualitätsstandards und die weitere Etablierung unseres Angebotes, vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying für die Zielgruppe „Menschen mit psychischer Erkrankung“ sehen wir als unsere wesentlichen Aufgaben.

Kontakt



Mag. Maria Aichinger-Ehardt
Projektleitung BIKU-Treff



Mag. Eveline Dietrich
Geschäftsführung BIKU-Treff

BIKUTreff
BILDUNGS- & KULTURTREFF

Ottakringerstraße 54/1
A-1170 Wien
Telefon: +43 (0)1 402 29 75-12
Fax: +43 (0)1 402 29 75-13
projektleitung@bikutreff.at
www.bikutreff.at